

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Così fan tutte

Mozart, Wolfgang Amadeus

Leipzig, [1898]

12. Arie

[urn:nbn:de:bsz:31-80025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80025)

- Dorabella.** Wie könnte die glücklich noch sein, die einen Ferrando, —
einen Guglielmo je geliebt?
- Fiordiligi.** Sie finden auch bei Andern, was Sie bei diesen fanden. Jetzt schwärmt man für den Einen, ihm folget bald der Zweite. Ein Mann taugt wie der andre, denn Alle taugen gar Nichts. Doch hat's noch keine Noth, denn Beide leben und kehren bald zurück. Jetzt sind sie ferne, drum besser, als mit Thränen die Zeit zu verbringen, denkt dran, Euch zu amüsiren.
- Fiordiligi.** Amüsiren?
- Despina.** Versteht sich. Ist es nicht besser, sich gegen Liebesgram zu wehren? Die beiden Herrn im Felde, die werden's nicht besser machen.
- Dorabella.** Wie vermagst du so frech sie zu lästern, deren Treue für alle Welt ein Beispiel!
- Despina.** Ach, solche alte Märchen macht man selbst kleinen Kindern nicht mehr weis.

Nr. 12. Arie.

Beim Männervolk, bei Soldaten
Sucht Ihr ein treues Herz?
Ach, das lasset doch ja nur Niemand hören!
Alle aus gleichem Stoff sind diese Männer:
Flatterndes Espenlaub, wechselnde Winde,
Die sind beständiger, treuer als sie.
Lügende Thränen, gleissende Blicke,
Schmeichelnde Worte und heuchelnde Lücke,
All diese Künste verstehen sie gut.
Sie lieben Nichts in uns, als ihr Vergnügen
Und sie verachten uns, weil wir erliegen.
O, den Barbaren ist Mitleiden fern.
Laßt uns mit gleichem Geld Jene bezahlen,

Alfo

Desp

Alfo

Desp

Alfo

Desp

Alfo

Desp

Alfo

Desp

Alfo

Così

Die uns die Ruhe so schände oft stahlen;
 Laßt uns auch sie nur lieber zum Spaß,
 Ja nur aus Eitelkeit, ja nur zum Spaß.

(Alle gehen ab.)

Dehute Scene.

Alfonso, dann Despina.

Recitativ.

Alfonso. Welches Schweigen! Welch' tiefe Betrübniß
 athmen diese Räume! Die armen Mädchen!
 Sie haben nicht ganz Unrecht, drum müssen
 wir sie trösten. Während die beiden leicht-
 gläubigen Freunde, wie ich ihnen gerathen,
 sich verkleiden, will ich noch überlegen. —
 Eins fürcht' ich: Despina. Diese Schelmin
 könnte sie erkennen, sie könnte meine Pläne
 durchkreuzen! Laß sehen — — Im Nothfall
 giebt's ein Mittel, mir die Wege zu ebnen;
 ein paar Beshinen haben bei einer Jose große
 Wirkung. Doch um sicher zu gehen, wär's
 gerathen, sie in das Geheimniß einzuweißen.
 — Der Gedanke ist herrlich! . . . dieses hier ist
 ihr Zimmer. (klopft an.) Despina!

Despina. Wer ruft mich?

Alfonso. O!

Despina. I!

Alfonso. Mein Despinchen, ich hab' Dir was zu sagen.

Despina. Ich will Nichts von Ihnen wissen.

Alfonso. Ich verlange nichts Böses.

Despina. Vor alten Herrn, wie Sie, müssen Mädchen
 ganz besonders auf der Hut sein.

Alfonso. (zeigt ihr ein Goldstück.) Sprich nur leise und steh
 hier . . .

Despina. Das soll mein sein?

Alfonso. Ja, wenn Du mir gehorchst.

Così fan tutte.